



5. Februar 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu unseren nächsten Premieren am Schauspielhaus Bochum laden wir Sie herzlich ein.

Charakteristisch für die Arbeit von **Johanna Wehner**, die im vergangenen Herbst mit dem Theaterpreis DER FAUST für die beste Schauspielregie 2017 ausgezeichnet wurde, sind aufwendig komponierte, musikalisch verdichtete Textfassungen sowie die Erschaffung atmosphärisch-düsterer und eigenwillig skurriler Weltentwürfe. Am Schauspielhaus Bochum wird sie im März die **Theater-Uraufführung** von „**Melancholia**“ nach dem Film von **Lars von Trier** in Szene setzen. Melancholia ist der Name des todbringenden Planeten in Lars von Triers Film und zugleich seit der Antike ein Begriff, der Menschen beschreibt, die nicht der gesellschaftlichen Norm entsprechen. In der Antike war die Zuschreibung eng mit dem Genie-Begriff verknüpft, im Mittelalter wurde er defizitär gelesen, als krankhaftes Ungleichgewicht der Körpersäfte, und heutzutage sprechen wir von Depression. Doch ist der Depressive der Kranke – oder sind es die Anderen, die durch sein Verhalten aus ihrem eigenen Konzept gebracht werden? Johanna Wehner schafft eine Schicksalsgemeinschaft, die ihren eigenen Neurosen nachjagt und versucht möglichst intensiv und richtig zu leben. Die Uraufführung am 24. März wird die **letzte Premiere auf der großen Bühne des Schauspielhauses** während der Intendanz von Olaf Kröck sein, da Mitte Mai dort größere Umbaumaßnahmen beginnen. Der Spielbetrieb geht in den Kammerspielen, dem Theater Unten, der Eve Bar und in der Stadt bis zum Spielzeitende am 15. Juli 2018 uneingeschränkt weiter.

Bereits am 14. März hat die neue Produktion von Regisseurin und Theatertherapeutin **Sandra Anklam** Premiere im Theater Unten. Zum neunten Mal findet die fruchtbare **Zusammenarbeit** des Schauspielhauses mit der **Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des LWL-Universitätsklinikums Bochum** statt. In diesem Jahr inszeniert Sandra Anklam mit Patient*innen und Mitarbeiter*innen der Klinik „**Peer Gynt**“ von **Thomas Birkmeir** nach **Henrik Ibsen** und schafft damit erneut einen außergewöhnlichen Ansatz an der Schnittstelle von Kunst und Heilung. Die Ergebnisse ihrer theatralen Forschungsreise werden erneut sowohl im Theater Unten als auch in den Räumen des LWL-Universitätsklinikums in Bochum zu sehen sein.

Lassen Sie uns gern wissen, ob Sie zu unseren Premieren kommen. Wir würden uns freuen, Sie begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüße

Christine Hoenmanns

SCHAUSPIELHAUS BOCHUM

URAUFFÜHRUNG
Melancholia
nach dem Film von Lars von Trier

Am vermeintlich schönsten Tag ihres Lebens gewinnt Justines Schwermut die Oberhand über sie. Innerhalb eines Abends zerstört sie alles, was ihr etwas bedeutet: Ihr Bräutigam reist ab, sie verliert ihren Job, ihre Welt zerbricht. Wenig später nähert sich der todbringende Planet Melancholia der Erde. Angezogen von seiner Schönheit, erholt sich Justine. So ist diejenige, die am meisten unter der Welt leidet, am stärksten, wenn sie tatsächlich untergeht. Johanna Wehner inszeniert Lars von Triers vielfach prämierten, bildgewaltigen Film erstmals auf einer Theaterbühne. Sie entwirft einen diversen Theaterabend, in dem Depression zum Sinnbild gesellschaftlichen Nicht-Funktionierens wird. Charakteristisch für die Arbeit der mit dem Theaterpreis DER FAUST für die beste Schauspielregie 2017 ausgezeichneten Regisseurin sind aufwendig komponierte, musikalisch verdichtete Textfassungen sowie die Erschaffung atmosphärisch-düsterer und eigenwillig skurriler Weltentwürfe.

Johanna Wehner wurde im November 2017 für ihre Inszenierung „Die Orestie“ am Staatstheater Kassel mit dem Theaterpreis DER FAUST 2017 für die beste Schauspiel-Regie ausgezeichnet. Von 2014 bis 2017 war sie Oberspielleiterin in Konstanz. Als Opern- und Theaterregisseurin arbeitet sie u. a. am Staatstheater Kassel, Schauspiel Frankfurt, den Ruhrfestspielen Recklinghausen und am Berliner Ensemble, außerdem hat sie in Jena, Freiburg, Stuttgart, Luzern, Leipzig inszeniert. Für ihre Inszenierung von Schimmelpfennigs „Der goldene Drache“ am Staatstheater Stuttgart wurde sie vom Theatermagazin „Theater heute“ mehrfach als beste Nachwuchsregisseurin nominiert. Gemeinsam mit Alexander Eisenach und Ersan Mondtag verantwortete sie das erste Jahr des REGIEstudios am Schauspiel Frankfurt.

Regie: Johanna Wehner
Bühne: Volker Hintermeier
Kostüme: Ellen Hofmann
Musik: Joachim Schönecker
Dramaturgie: Annelie Mattheis

Mit: Mark Oliver Bögel (*Jack*), Matthias Eberle (*Michael*), Johanna Eiworth (*Claire*), Michael Kamp (*John*), Kristina Peters (*Justine*), Pirmin Sedlmeir (*Tim*), Klaus Weiss (*Vater Dexter*), Anke Zillich (*Mutter Gaby*) sowie dorisdean

dorisdean ist eine freie Performance-Kompanie aus NRW, die aus Performer*innen mit unterschiedlichen Körperlichkeiten besteht. Seit 2011 erarbeitet dorisdean Performances zu Fragen des menschlichen Zusammenlebens, der Kommunikation und des Unbehagens. Dabei gilt die Aufmerksamkeit stets dem Defekt, dem Unperfektem im/am Menschen, dem Stigma. Untersucht werden Ängste, Spannungen, Fragen nach Normalitäten und Grundsätze gesellschaftlicher Zusammenhänge. Die Gruppe erschafft Wahrnehmungsverschiebungen bei den Zuschauer*innen und stellt sich selbst dabei zur Diskussion. Mittels interdisziplinärer Verfahrenen aus Musik, Tanz und Performance lotet dorisdean Verunsicherung und Achtsamkeit aus. Kooperationen und Produktionen in den vergangenen Jahren u. a. mit dem Schauspielhaus Bochum („Truck Tracks Ruhr“), Schauspiel Köln („Die Stadt von morgen“), Performing Arts Festival Berlin („Südseebühne Offen“), Theater Paderborn („I like to Play“), Favoriten Festival Dortmund. Arbeitsmittelpunkt von dorisdean ist Bochum. Im November 2017 waren dorisdean beim No Limits Festival in Berlin mit der Performance „Hypergamie“ zu Gast. Im Januar 2018 hatte die aktuelle Produktion „Es tut uns leid, Margarete“ Premiere in der Zeche 1 – Zentrum für urbane Kunst, Bochum.

Uraufführung: 24. März 2018, Schauspielhaus
Die nächste Vorstellung: 30. März

PREMIERE JUNGES SCHAUSPIELHAUS

Peer Gynt

von Thomas Birkmeir
nach Henrik Ibsen

Bereits im neunten Jahr schafft Sandra Anklam einen außergewöhnlichen theatralen Ansatz an der Schnittstelle von Kunst und Heilung: Patient*innen und Mitarbeiter*innen der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des LWL-Universitätsklinikums Bochum stehen gemeinsam auf der Bühne und erarbeiten in diesem Jahr „Peer Gynt“. Es ist die Geschichte von einem, der auszieht, sich selbst zu finden. Eine Suche, die der Fantast Peer immer über Umwege vollzieht. Peer ist ein Aufschneider, ein Glückssucher, ein Außenseiter. Ein Antiheld, der mit seinen Geschichten versucht, andere Realitäten und Welten zu erschaffen. Peer sucht. Peer (er)findet. Schicht um Schicht dringt er dabei in den Kern seiner Identität vor und findet am Ende heraus, dass die Welt die Bedeutung bekommt, die er ihr zuschreibt. Sein ist Nichts. Sein ist Alles?

Sandra Anklam ist Diplom- und Theaterpädagogin und Drama- und Theatertherapeutin. 2012 wurde sie mit dem Anti-Stigma-Preis der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde ausgezeichnet. Seit September 2015 leitet sie den Fachbereich Theater und Systemische Theaterpädagogik der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes in Remscheid. Von 2002 bis 2011 war sie Theaterpädagogin und Regisseurin am Jungen Schauspielhaus Bochum und entwickelte dort Inszenierungen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Seit 2005 inszenierte sie an der Schnittstelle von Kunst und Therapie in Psychiatrien und in der JVA, u. a. am Schauspielhaus Bochum („Club in der Psychiatrie“ und „Club in der JVA“) und bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen, sowie bei den Duisburger Akzenten.

Die **Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des LWL-Universitätsklinikums Bochum** behandelt Menschen mit psychischen Erkrankungen wie zum Beispiel Depressionen, Psychosen, Persönlichkeitsstörungen, Demenzen oder Abhängigkeitserkrankungen. Sie erhalten dort professionelle Hilfe in Form von ambulanten, teilstationären und stationären Angeboten. Neben der Behandlung sind Prävention, Früherkennung sowie Forschung und Lehre wichtige Bestandteile der Arbeit.

Regie: Sandra Anklam

Ärztliche Leitung: Sascha Becker, Vera Makulla

Bühne: Mara Klimek

Kostüme: Dorina von Wilcken, Lara Türücü

Dramaturgie: Eva Bormann

Es spielen: 19 Patient*innen und Mitarbeiter*innen der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des LWL-Universitätsklinikums Bochum

Premiere: 14. März 2018, Theater Unten

Die nächsten Vorstellungen: 21. & 22. März

In Zusammenarbeit mit der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin des LWL-Universitätsklinikums Bochum